

Kritik an Siegel-Plänen des Landwirtschaftsministers

Label Bioland fordert eine deutlichere Kennzeichnung von Fleisch. Der Bauernverband forciert eine eigene Initiative. *Von Ulrich Schreyer*

Der Ökoverband Bioland wirft Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt vor, er wolle schlechte Zustände bei der Tierhaltung möglichst lange aufrechterhalten. „Schmidt spielt nur auf Zeit“, sagte ein Sprecher des Ökoverbandes unserer Zeitung, „damit er überhaupt etwas vorweisen kann, will er nun ein staatliches Label bringen.“ Es sei aber falsch, weiter auf Freiwilligkeit zu setzen statt auf staatliche Normen. Bioland wäre im Gegensatz zu Schmidt dafür, alle gängigen Tierhaltungssysteme im Fleischbereich zu überprüfen und entsprechend einzuordnen. Dies könne ähnlich geschehen wie die Klassifizierung bei Eiern. Dabei wird mit verschiedenen Ziffern auf die Art der Hühnerhaltung hingewiesen. „Dann hätte der Verbraucher eine Nummer auf seiner Fleischpackung, und es wäre Transparenz vorhanden.“ Dies könne ein erster Schritt sein, später könnte dann auch eine Klassifizierung von Fleisch für den Verzehr außer Haus – etwa in Gaststätten – vorgenommen werden.

Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt hatte in einem Gespräch mit unserer Zeitung angekündigt, er wolle möglichst bis zur Grünen Woche im kommenden Januar ein staatliches Label mit ver-

schiedenen Klassifizierungen einführen. Dabei solle es eine Basiskategorie für Fleisch geben, das aus Tierhaltung stamme, die über dem gesetzlichen Standard liege. Zudem werde es dann noch eine oder zwei mit Sternen gekennzeichnete Premiinstufen geben.

Rudolf Bühler, der Gründer und Vorsitzende der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, begrüßt die Ankündigung von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, ein staatliches Label zur Fleischkennzeichnung einzuführen. Grundsätzlich sei dies positiv, sagte Bühler. Damit könne Ordnung in den Wildwuchs der vielen unterschiedlichen Labels gebracht werden, die die Verbraucher verwirren würden. „Sinnvoll wäre eine Kennzeichnung ähnlich wie bei Eiern, erklärte der Vorsitzende. Bei diesen steht die Ziffer 0 für Bio-Hühnerhaltung, die Ziffer 1 für Freilandhaltung, die Ziffer 2 für Bodenhaltung und die Ziffer 3 für Käfighaltung. „Das wäre eine gute Sache“, sagte Bühler. Er bezweifle aber, dass Schmidt die politische Kraft habe, seine Vorstellung auch durchzusetzen. Entscheidend sei, was der Bauernverband von der Idee des Ministers halte. Den von Schmidt angepeilten Ter-

min zu der Vorstellung des Labels auf der Grünen Woche in Berlin im kommenden Januar hält Bühler für sinnvoll. Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft mit ihren 1450 Mitgliedern, davon 450 Biobetriebe, hat 2015 einen Umsatz von 120 Millionen Euro erzielt.

Nach Angaben von Bioland gibt es bundesweit etwas mehr als 24 700 Biobetriebe, dies ist ein Anteil von knapp neun Prozent an allen Höfen. Bei der Fläche liegt der Anteil bei 6,5 Prozent. In Baden-Württemberg wirtschaften knapp 3320 landwirtschaftliche Betriebe nach ökologischen Kriterien,



Den Schweinen soll es künftig besser gehen. Über den Weg dahin gibt es Streit. Foto: dpa

Diese haben einen Anteil von etwas mehr als neun Prozent an der gesamten landwirtschaftliche Nutzfläche. Dazu kommen im Südwesten noch rund 3800 Streuobsterzeuger, die ebenfalls als Biobetriebe eingestuft werden.

Auch der Bauernverband sieht das von Schmidt angekündigte Siegel kritisch. „Die Labels sind bisher nie aus der Nische gekommen“, sagte eine Sprecherin. Dagegen sei die von ihrem Verband mit getragene Initiative Tierwohl bisher der einzige Ansatz, der helfe, eine tierechte Haltung „in die Fläche zu bringen“. Partner bei dieser Initiative sind neben den Bauern der Einzelhandel und die Schlachtbetriebe. Finanziert wird die Initiative vom Handel, Landwirte erhalten Geld für Anstrengungen, um das Leben der Tiere zu verbessern. Eine eigene Kennzeichnung gibt es bei der Initiative nicht, wohl aber legen teilnehmende Handelsketten Broschüren aus, in denen sie darauf hinweisen, was Bauern und Handel für das Tierwohl tun.

Eine Sprecherin des Verbraucherzentrale-Bundesverbands sagte, Schmidt dürfe die Schwelle für die Vergabe seines geplanten Labels nicht zu niedrig anlegen. Zu begrüßen sei, dass es nun möglicherweise eine staatliche Kennzeichnung gebe. Dies könne bei den Verbrauchern mehr Vertrauen schaffen als die vielen einzelnen Labels.

Auch die Verbraucherzentrale spricht sich für eine ähnliche Klassifizierung des Fleisches wie bei Eiern aus.